

## **Damit das christliche Profil schärfer wird Diakonie führte neuen geistlichen Leiter in sein Amt ein**

Seit Sonntag ist es offiziell: Die Diakonie Leipziger Land hat einen geistlichen Leiter. Ausgefüllt wird die neue Stelle von Tobias Jahn - Vorstandsmitglied und langjähriger Fachbereichsleiter. „Mit seiner Unterstützung wollen wir gemeinsam daran arbeiten, dass das christliche Profil unserer Einrichtungen stärker zum Tragen kommt“, erläutert Diakonie-Geschäftsführer Harald Bieling.

Die Diakonie als Werk der evangelischen Kirche müsse sich ihres christlichen Fundaments wieder mehr bewusst werden. „Sonst sind wir nur noch ein sozialer Träger unter vielen“, so Harald Bieling weiter. Eine große Herausforderung in einer Zeit und Region, wo viele mit dem Glauben nichts anfangen können. Der neue geistliche Leiter will deshalb vor allem für die Mitarbeiter da sein. „Ich möchte sie einerseits ermutigen und stärken für ihren oft schwierigen Dienst und ihnen in Notsituationen Unterstützung anbieten“, erläutert Tobias Jahn, „andererseits will ich ihnen Wissen vermitteln, sie mit dem christlichen Glauben oft überhaupt erst einmal in Kontakt bringen und sie fit machen in ganz praktischen Dingen, damit sie in ihrer Arbeit sprach- und handlungsfähig sind in Punkto Glauben“.

Eine Erhebung von Tobias Jahn in Heimen, Kitas und Beratungsstellen hat ergeben, dass der Bedarf dafür groß ist. Viele wünschen sich für ihre Mitarbeiter Unterstützung in schweren Lebenslagen, Glaubenskurse, Seelsorge-, Pilger- und Hauskreis-Angebote sowie Tage zum Auftanken, Weiterbildungen zum Kirchenjahr oder zum Thema „Wie halte ich eine Andacht?“ und vieles andere mehr. Schon vor dem Start der Arbeit des geistlichen Leiters war die Diakonie Leipziger Land in diesem Bereich auf einem guten Weg. Tobias Jahn hat gemeinsam mit Kollegen und Kirchengemeinden bereits gute und gern genutzte Angebote aufgebaut, z.B. die Azubifreizeit, einen Gottesdienst für neue Mitarbeiter und anderes. Seine bisherige Aufgabe als KirchenBezirksSozialarbeiter gibt er im März ab, um sich dann ganz der geistlichen Entwicklung zu widmen.

Beim Einführungs-Gottesdienst in der Bornaer Stadtkirche „St. Marien“ betonte Superintendent Matthias Weismann, dass Kirche und Diakonie zwei Seiten einer Medaille sind und zusammengehören. „Die Diakonie nimmt uns unsere Aufgabe ein bisschen ab“, stellte Matthias Weismann fest. Wichtig sei dabei, dass das Kronenkreuz als Zeichen der Diakonie nicht nur draußen an der Fassade sei, sondern im Herzen der Mitarbeiter.

Dass die Diakonie eine Stelle für einen geistlichen Leiter einrichtet, ist auf dem flachen Land bisher noch nicht üblich - anders als in den großen Stadtmissionen, wo die Anstellung von Missionsdirektoren und Diakoniepfarrern oft historisch gewachsen ist und von der Landeskirche finanziert wird. Um eine Förderung von letzterer hat sich die Diakonie Leipziger Land lange Zeit bemüht - vergeblich. „Weil die geistliche Entwicklung so wichtig für uns ist, haben wir die Einrichtung der Stelle jetzt selbst in die Hand genommen“, erläutert Harald Bieling, „wir sind sicher, es lohnt sich“. Und vielleicht mache das Beispiel auch in anderen diakonischen Trägern Schule.